

Ueber die Einrichtung

des

**Lehr- und Erziehungs-
Instituts**

auf dem Pastorate Lasdohn.

18740

Riga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1831.

Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen
gestattet.

Dorpat, den 8. Dec. 1831.

Staatsrath Dr. Friedr. Erdmann,
Censor.

(L.S.)

Est. A

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

33468

Ein Jahr ist ernst an uns vorübergegangen, seitdem diese Anstalt in's Daseyn trat, und wohl hätte man unter jenen lastenden Zeitverhältnissen, von denen ihr Fortbestehen bedingt wurde, unter den Stürmen, welche die zarte Blüthe zu vernichten droheten, nicht hoffen mögen, daß diese Blüthe dennoch zur schönen Frucht reifen werde. Eine Zeit, in welcher Alles Vorhandene und Bestehende einer Umwälzung entgegengehen zu wollen schien, eine Zeit, in welcher das Vaterland durch die Schrecken des Krieges und der Seuche heimgesucht und dem Gemüthe des Einzelnen so manche, zum Theil noch blutende Wunde geschlagen wurde, — war wohl schwerlich geeignet, den Fortgang eines Werkes zu fördern, welches nur unter der schützenden Aegide des Friedens recht gedeihen kann. Drang doch selbst jener würgende Dämon der Seuche bis in unsere Nähe und machte den ferneren Besuch der Schule bedenklich; mußte die schon damals anberaumte Schulprüfung ausgesetzt werden; sahen wir lange vergebens dem Eintreffen der, für die verschiedenen Unterrichtsfächer zum Theil fern her berufenen Männer entgegen.

Ja, es fehlte sogar nicht an Solchen, welche durch böses Wort und That das kaum Begonnene, das nur auf Glauben und Vertrauen Beruhende geflissentlich zu untergraben trachteten; nicht an Solchen, die es so gern uns zum harten Vorwurfe gemacht hätten, daß wir, unsern Zweck unverrückt im Auge behaltend, ihn nach den einmal für richtig erkannten Grundsätzen rücksichtslos verfolgten.

Um so mehr aber haben wir denn Ursache, dem größeren und gebildeten Theile des Publikums für die rege und wohlwollende Theilnahme zu danken, durch welche das Gelingen des Werkes dennoch möglich gemacht wurde. Dank den geehrten Eltern und Versorgern, welche, ihre Kinder unserer Leitung übergebend, uns mit ehrendem Vertrauen entgegenkamen, und selbst durch die mancherlei unverschuldeten Störungen nicht in demselben wankend gemacht werden konnten. Wie hätte dabei unser Eifer für das unerschütterlich fest Beschlossene auch nur einen Augenblick erkalten können? Wie müssen wir nicht vielmehr zu immer neuer Thätigkeit angespornt werden, um dem schönen, in uns gesetzten Vertrauen ganz zu genügen, und einst vor Gott mit den Worten des Johannes sagen zu können: „Die Du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist derselben keiner verloren.“

Indem wir also in einer öffentlichen Prüfung am 19. Decbr. Rechenschaft von den bisher möglich gewordenen Leistungen abgelegt haben, erlauben wir

uns zugleich denjenigen, welche uns fernerhin mit ihrem gütigen Vertrauen beehren wollen, die Einrichtung unseres Instituts und die Grundsätze, welche wir in demselben, als einer Lehr- und Erziehungsanstalt, befolgen zu müssen glauben, in kurzen Umrissen darzulegen.

§. I.

Die in unsere Anstalt aufzunehmenden Zöglinge müssen körperlich gesund und moralisch unverdorben sein und sich noch in demjenigen Alter befinden, in welchem der ganze Mensch überhaupt noch bildsam ist, also ungefähr vom 6ten bis zum 12ten Jahre, da es unser Wunsch ist, den edlen und unverdorbenen Sproßling selbst zu pflegen, und groß zu ziehen, um an dem fruchttragenden Baume dereinst desto größere und gerechtere Freude zu haben.

Es ist eine wohlzubeherzigende Wahrheit, daß bei Kindern, die schon eine frühere Hand vorgebildet, vielleicht auch verbildet hat, das Auffuchen der Fäden, an welche der spätere Erzieher seinen Unterricht knüpfen will, zeitraubend und oft ohne den gehofften Erfolg sein muß.

Die höchste Zahl der Zöglinge, welche nach unserem Plane, der Größe des Lokals und in Uebereinstimmung mit der Anzahl von 6 Lehrern aufgenommen werden können und sollen, ist ungefähr 30,

da bei einer vermehrten Anzahl schwerlich die erforderliche Sorgfalt auf jeden Einzelnen verwendet werden könnte.

§. 2.

Die Anstalt ist zugleich Lehr- und Erziehungs-Anstalt. Die Schüler müssen daher alle ohne Ausnahme in dem dazu errichteten Gebäude unter einem Dache mit ihren Lehrern und Freunden wohnen. Dieses Schullokal besteht aus 3 Klassenzimmern, einem geräumigeren Saale, in welchem sämtliche Lehrer mit den größeren Knaben, und einem kleineren, in dem die jüngeren unter der Aufsicht eines Lehrers schlafen; ferner einem Musiksaale, mehreren kleineren Zimmern für die Lehrer und die Bedienung, und endlich einem Kranken- und Badezimmer.

§. 3.

Die Knaben bleiben für die Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes soviel als möglich unserer Obhut ununterbrochen überlassen.

Wir können es zwar dem Vater- und Mutterherzen nicht verargen, aber doch auch eben so wenig gut heißen, wenn die Kinder in das nahe liegende Elternhaus zu oft abgeholt werden, und so nicht allein den Unterricht versäumen, sondern auch, der liebevollen und oft nur zu sehr zuvorkommenden Elternpflege gedenkend, längere Zeit gebrauchen, um sich wieder an die einfache Ordnung unserer Schule und unseres Hauses zu gewöhnen und eine gewisse Zerstretheit abzulegen, welche sie beinahe unver-

neidlich aus dem Elternhause mitbringen. Jede Art der Versäumniß, sofern sie nicht durch zureichende Gründe, als Krankheit u. dgl., entschuldigt wird, ist, als störend, mit den Statuten der Anstalt unvereinbar.

Zur Erholung von einer längeren und so nur Gewinn bringenden Thätigkeit, treten jährlich zweimal, am Schluß jedes einzelnen Semesters, die Schulferien ein, in denen es den Schülern freisteht, in die Arme ihrer Eltern zu eilen, oder auch hier zu bleiben, um mit uns auf Excursionen und kleinen Reisen sich zu zerstreuen. Die Sommerferien beginnen jedesmal, nach abgehaltener öffentlicher Schulprüfung, im Monat Juli und dauern 4 Wochen; die Winterferien sind zu Weihnachten und dauern 3 Wochen.

§. 4.

Die Bildung der Zöglinge wird in der Anstalt bis zu dem Zeitpunkte fortgeführt, wo sie entweder für die oberste Klasse des Gymnasiums (was wegen des vorbereitenden Ueberganges auf die ungebundene akademische Freiheit wohl zu empfehlen ist) oder auf Verlangen der Eltern für die Universität reif sind; oder aber die nöthigen Kenntnisse besitzen, welche man von der Schule in das staatsbürgerliche und Geschäftsleben mithinüberzunehmen pflegt.

Es versteht sich, daß, theils nach den verschiedenen Fähigkeiten, theils nach dem Alter, in welchem wir den Knaben erhalten, theils endlich nach

den verschiedenen Berufsarten eine längere oder kürzere Reihe von Jahren erforderlich ist. Zwar steht es den Eltern frei, ihre Söhne jederzeit von uns zurückzufordern, was dieselben freilich zeitig anzumelden gebeten werden; indessen werden die Eltern, welche ihre Söhne vor der Zeit und nach einem kurzen Aufenthalte zurücknehmen, keine Resultate erwarten, welche nur erst der vollendete Cursus liefern kann, und bedenken, daß bei der Aufführung eines Gebäudes gerade der Grund, zwar das Unansehnlichste, aber doch das Mühsamste und Zeitraubendste ist; und daß ein anderer Baumeister schwerlich in die Ideen des Ersteren eingehend, ein Gebäude zu vollenden pflegt, dem Festigkeit und Harmonie fehlen.

§. 5.

Was nun im Allgemeinen die Methode des Unterrichts betrifft, so wünschen wir jenen Grundsatz des Sokrates zu befolgen, der zwar einen jeden seiner Schüler nach dessen Eigenthümlichkeit sich ausbilden ließ, allein keinem derselben den Zugang zu irgend einer damals bekannten Wissenschaft verschlossen wissen wollte. Es möge uns die Bildung der Alten durch ihre Einheit und Uebereinstimmung mit sich selbst zum Muster dienen. Die Alten wußten nur von Einer Bildung. Zwar hat unser Zeitalter durch die unendliche Vervielfältigung seiner Bedürfnisse diesen einen Stamm in tausend Aeste gespalten, und der Einzelne bringt es wohl schwerlich mehr dahin, sie

alle wieder zu vereinigen; aber eben dazu soll ja die Schule dienen, wenigstens eine Annäherung an jene encyklopädische und harmonische Bildung zu gestatten, wozu sich im späteren Leben schwerlich noch Gelegenheit finden möchte. Der für alles Große und Edle erwärmte Mensch soll aus derselben hervorgehen, um vorbereitet dereinst jedem Berufe seiner Wahl zu genügen. Allerdings werden wir gewissenhaft den künftigen Beruf, zu welchem entweder der entscheidende Wille der Eltern, oder die eigene Neigung den Knaben bestimmt hat, berücksichtigen, und ihm dem gemäß Gelegenheit und Mittel darbieten, zum Besitze der dazu erforderlichen Kenntnisse zu gelangen, so weit solche überhaupt im Bereich der Schule liegen können. Indessen möchten wir doch nicht gern einen Knaben von diesem oder jenem Unterrichts-Gegenstande ausschließen. So hält man dafür, daß der künftige Militär, Kaufmann oder Landwirth, z. B. die Kenntniß der lateinischen Sprache entbehren könne; allein abgesehen davon, daß oft der zum Handel, Kriegsdienst oder zur Landwirthschaft bestimmte Jüngling später einen ganz andern Beruf wählt, oft der Mann aus seinem Berufe in einen andern übertritt, welcher eine gelehrte Bildung voraussetzt; daß ferner die lateinische Grammatik, als allgemeine und philosophische behandelt, das Studium jeder andern Sprache, zumal der romanischen sehr erleichtert und begründet; so werden doch gewiß gebildete Eltern ihrem Sohne nicht den Blick in das classische Alterthum

verweigern wollen, an welchem unser Zeitalter bisher sich so kräftig heraufgebildet hat, sowie es auf der andern Seite wieder nicht unsre Absicht sein kann, den künftigen Geschäftsmann zu einem gelehrten Philologen machen zu wollen. Ueberhaupt aber kann es hier nicht unbemerkt bleiben, wie mißlich es ist, den künftigen Beruf schon in einem Alter bestimmen zu wollen, in welchem der Knabe noch kein eignes Urtheil besitzt; durch den Glanz irgend eines Standes das Herz des Kindes zu bestechen und demselben schon eine Laufbahn vorzeichnen zu wollen, in der sich später der Mann unglücklich fühlt.

§. 6.

Der Unterricht wird in 3 von einander gesonderten Klassen, und zwar von 6 für die einzelnen Fächer angestellten Lehrern besorgt. Indessen ist hier vorläufig zu bemerken, daß das Lernen der Schüler keinesweges ausschließlich auf die Lehrstunden beschränkt ist. Das nahe Zusammenleben, der ungestörte Umgang der Lehrer und Schüler gestattet es, dem Schüler so Manches nicht in strenger Lehrform, sondern gleichsam spielend mitzutheilen; ferner den Privatfleiß desselben zu leiten und dem Selbststudium der ältern Knaben die gehörige Richtung zu geben. Es steht zu dem Ende dem Schüler jederzeit frei, sich entweder an den, in den Arbeitsstunden, die Aufsicht führenden Lehrer, oder an denjenigen zu wenden, von dem er sich über den fraglichen Gegenstand am leichtesten Rath holen kann.

§. 7.

Die Art und Weise, wie die verschiedenen Unterrichts=Gegenstände in den einzelnen Klassen vertheilt sind, ist folgende:

T e r t i a.

Die unterste Klasse beschäftigt sich mit der Unterweisung im Lesen, Schreiben und Rechnen, den Anfangsgründen der deutschen, russischen und französischen Sprache und giebt einen kurzen Abriß der Geschichte, Erd= und Naturbeschreibung.

Das Lesen geschieht nach der von Thierbach verbesserten Buchstabier=Methode; anfangs nach dessen Kinderbuche, später nach Wilmsens Kinderfreunde. Gleichzeitig werden mit den Knaben die Schriften des N. Testaments gelesen, nicht nur übungsweise, sondern, um durch die einfache Sprache und den erhabenen kindlichen Geist jener Schriften das jugendliche Herz für die Ideen des Christenthums früh zu öffnen und um an das Gelesene eine kurze faßliche Erklärung, als ersten Religions=Unterricht, zu knüpfen.

Bei dem Schreiben wird Kochs Methode angewandt, nach welcher unter anderen nicht die ganzen Buchstaben, sondern deren Bestandtheile anfangs auf Schiefertafeln, später auf Papier und zwar zwischen vierfachen Linien eingeübt werden, und es ist die angelegentlichste Sorge des Lehrers, die Festigkeit und Schönheit der Handschrift vorzubereiten

und den Zeichen=Unterricht mit dem kaligraphischen Hand in Hand gehen zu lassen.

Das Rechnen, mit welchem Uebungen im Kopfrechnen verbunden werden, beschränkt sich für diese Klasse auf die 4 einfachen Species. Aber es wird schon hier darauf gesehen, daß der Knabe deutliche Vorstellungen und Begriffe von den Zahlen und Größen, mit denen er rechnet, erhält, sich überall der Gründe seiner Rechnung bewußt ist, und für jede vorkommende Aufgabe selbst ermessen lernt, wie und warum er so zu rechnen habe.

Der deutsche Sprach=Unterricht, bei welchem hier noch Sorge für die Orthographie Hauptsache bleibt, ist mit dem Schreiben und Lesen auf eine nützliche Weise verbunden.

Hinsichtlich der fremden Sprachen wird durch fleißiges Lesen und Sprechen für die später nicht mehr zu erwerbende Geschmeidigkeit der Sprachorgane gesorgt, und der, jeder von diesen Sprachen eigenthümliche, Accent hervorgehoben; zugleich auch der Anfang mit der Formenlehre und mit Erlernung der nothwendigsten Wörter und Redensarten gemacht.

Der in den folgenden Klassen zu ertheilende Unterricht in der allgemeinen Weltgeschichte wird hier durch die, das Gemüth des Kindes so ansprechenden biblischen Erzählungen vorbereitet.

Die Erdbeschreibung giebt die ersten Grundzüge der physischen Geographie als Einleitung zur politischen, und es wird hier wie in der Naturge-

schichte, in welcher die dritte Klasse mit der zweiten verbunden ist, das wissenschaftliche Interesse durch häufig eingeflochtene Erzählungen geweckt.

§. 8.

S e c u n d a.

In der mittleren Klasse wird die Religionslehre katechetisch = sokratisch vorgetragen, werden die Bibelworte gelernt und fruchtbare Beispiele nachgewiesen, die religiösen Begriffe entwickelt, und der kindlich = fromme Sinn, als der ächt christliche, in der Jugend gepflegt und erhalten.

Die Leseübungen werden jetzt dahin ausgedehnt, daß sie zugleich eine Anweisung im Vortrage sind, zu welchem Endzwecke auch das Memoriren und Deklamiren leichter Stellen aus deutschen Klassikern dient.

Das kaligraphische Schreiben wird fortgesetzt, und zwar enthalten die Vorschriften nicht allein die gewöhnlichen Alphabete und Schriftarten, sondern auch wissenschaftliche, dem Gedächtniß einzuprägende Gegenstände.

Das Rechnen wird nach denselben Grundsätzen, wie in der vorigen Klasse betrieben, und zwar bis zur Regula de Tri mit einfachen und zusammengesetzten Verhältnissen fortgeführt.

In der Muttersprache werden bereits eigene Aufsätze eingeliefert, bestehend in leichten Briefen, Erzählungen, Uebertragung poetischer Stellen in die Prosa u. dgl., wobei die Regeln, welche in den für

die deutsche Grammatik (nach Henſe's Leitſaden) außerdem angeſetzten Stunden durchgegangen ſind, praktiſch eingeübt werden.

Zu den in der vorigen Klaſſe angefangenen fremden Sprachen kommt hier die lateiniſche hinzu. In dieſer, wie in der ruſſiſchen und franzöſiſchen, wird die ganze Formenlehre durchgegangen und das Unentbehrlichſte der Syntax mitgetheilt. Im Lateiniſchen iſt Willigerod's Chreſtomathie geſeſen worden, aber wegen der im erſten Curſus angetroffenen Schwierigkeiten vor der Hand noch mit Bröders Lektionen vertauſcht worden.

In den neuern Sprachen werden mit dem Ueberſetzen leichterer Themen nach Tappe und Sanguin zugleich Sprechübungen verbunden. Da ſich jedoch ſolche, wenn ſie nur zufällig und gelegentlich ſtattfinden, gewöhnlich im Kreiſe der Einſörmigkeit und Alltäglichkeit bewegen, ſo ſind beſtimmte Unterhaltungſtunden angeſetzt, zu welchen allemal diejenigen zuſammengenommen werden, welche auf einer gleichen Stufe der Fertigkeit ſtehen. Dabei ſoll in deſſen der Muttersprache ihr wohlthätiger Einfluß nicht geraubt werden, denn ſie allein iſt am frühen Lebensmorgen das offene Thor zum Herzen.

In der allgemeinen Weltgeſchichte (nach Kohlrauſch's Tabellen) wird damit begonnen, daß die Hauptepochen derſelben dem Gedächtniſſe eingeprägt, diejenigen Perſonen und Begebenheiten, welche Einfluß gewannen auf Staaten, oder die ganze Menſchheit, mit kurzer Angabe des Charakteriſtiſchen her-

vorgehoben und dergestalt zu dem verwickelten Gewebe der Geschichte die Grundfäden aufgespant werden, die, erst wenn alle aufgezozen sind, recht deutlich hervortretend, sich zu einem Ganzen bilden lassen.

In der Erdbeschreibung (nach Cannabich) wird der politische Theil derselben begonnen.

In der Naturgeschichte sind, wie auch in der Weltgeschichte, die Schüler gehalten, das Vorgezogene schriftlich auszuarbeiten und der Durchsicht des Lehrers zu übergeben.

§. 9.

P r i m a.

Die Religionslehre wird in der obersten Klasse akroamatisch behandelt, und zwar nach dem von Ewers bearbeiteten Lutherschen Catechismus, die Jugend mit den unterscheidenden Glaubenslehren unserer Kirche, sowie mit der allgemeinen Religionsgeschichte bekannt gemacht, und so der Confirmanden-Unterricht vorbereitet.

Ferner werden in dieser Klasse mustergiltige Stellen der deutschen Literatur in Versen und Prosa theils vorgelesen, theils gelernt, und, sowie später eigene Arbeiten in deutscher, russischer und französischer Sprache vorgetragen.

Zur Fortübung der guten Handschrift sind die Primaner gehalten, ihre Hefte reinlich und gut zu führen.

Der Unterricht in der Mathematik geschieht nach Mathias Leitfaden in der Art, daß die Schüler überall veranlaßt werden, die dort geforderten Auflösungen und Beweise selbst zu finden, um so dieselben des hauptsächlichsten Nutzens dieser Wissenschaft theilhaftig werden zu lassen, nämlich die Urtheilskraft zu schärfen. Unser mathematische Cursus umfaßt das ganze Gebiet der reinen Mathematik bis zu den kubischen Gleichungen, der ebenen und sphärischen Trigonometrie und den apollonischen Kegelschnitten; später die Anwendung derselben auf das Feldmessen, die Geographie, Physik, Astronomie und Mechanik. Die Bedürfnisse derjenigen, welche in ihrem künftigen Fache ausgebreitete mathematische Kenntnisse nöthig haben, werden besonders berücksichtigt.

Nachdem hier die ganze deutsche Grammatik vorgetragen ist, wird von den Aufsätzen, außer der orthographischen und grammatischen Richtigkeit, nicht nur logische Ordnung, sondern auch mehr Gediegenheit und Gedanken-Reichthum verlangt, und zwar nicht bloß in Briefen, sondern auch in andern Stylarten.

Ein Gleiches geschieht bei den Geübteren auch in den andern Sprachen.

Für die lateinische Sprache insbesondere wird künftig eine Sprechstunde und zwar zum Disputiren über einen selbst bearbeiteten Gegenstand bestimmt.

Nach Beendigung der Syntax (nach Zumpt) werden Exercitien über alle Theile derselben und

zwar gegenwärtig nach Anleitung der Aufsätze von Schulze gefertigt.

Bei dem Lesen der Schriftsteller wird nicht bloß auf das Grammatische hingewiesen, sondern auch der Zusammenhang, das Historische und überhaupt der Geist des Alterthums hervorgehoben. Den Commentarien des Cäsar, welche gegenwärtig gelesen werden und Ovids Metamorphosen, mit denen zugleich ein Abriß der Mythologie verbunden wird, folgen die schwereren Prosaisien und Dichter stufenweise, versteht sich nur für diejenigen, welche sich dem Gelehrten-Stande widmen.

Letztere werden alsdann zugleich in der griechischen Sprache und zwar so unterrichtet, daß dieselbe ihrer Schwestersprache überall die Hand bietet. Es werden hierzu Buttman's Grammatik und die Lesebücher von Jakobs gewählt, in deren Stelle später das kursorische Lesen einzelner Schriftsteller tritt.

Die Sprechübungen in den neuern Sprachen werden in derselben Art, wie in der mittleren Klasse angestellt. Auch die englische Sprache wird für diejenigen, welche derselben in ihren künftigen Geschäften bedürfen, oder sie sonst zu erlernen wünschen, gelehrt. Mit dem vollständigen grammatischen Unterrichte dieser drei neuen Sprachen verbinden wir die Lektüre leichter und schwererer Schriftsteller, und es werden, wie schon oben bemerkt wurde, Briefe und Aufsätze eingereicht.

Die Weltgeschichte nach Pölitz soll in ihrem ganzen Umfange von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten nach ihrem innern Zusammenhange und in steter Verbindung mit der allgemeinen Cultur- und Literär-Geschichte dargestellt werden. Ohne mit historisch unwichtigen Namen und Sachen das Gedächtniß der Jugend zu überladen, wollen wir diese Wissenschaft dazu benutzen, Geist und Herz durch die großen Muster der Vorzeit zu bilden und überall auf das wunderbare Walten der göttlichen Vorsehung hinzuführen. Nicht ohne Nutzen wird hierzu auch die Bearbeitung der aus der Geschichte genommenen Themata sein.

In der Erdbeschreibung wird das bereits in den vorigen Klassen Begonnene vollendet und weiter ausgeführt, sowie mit der mathematischen Geographie vermehrt; zugleich auch das Gedächtniß und die Anschauung durch das fleißige Zeichnen statistischer und historischer Charten unterstützt.

Der systematische Vortrag der Naturgeschichte wird durch die Anleitung im Ausstopfen der Thiere, Einlegen der Pflanzen und Sammeln von Mineralien und Petrefacten, sowie durch die dazu angestellten Excursionen noch anziehender gemacht.

Nach beendigtem Cursus der Naturbeschreibung tritt an deren Stelle die Experimental-Physik und Sternkunde.

§. 10.

Bei dem Zeichnen sind alle drei Klassen zu gleicher Zeit gegenwärtig, und ist es jedem Schüler erlaubt, seine Zeichnung zu wählen, wie sie seiner Neigung entspricht.

Der Unterricht im Gesange wird nach Nägeli's Singschule allen Schülern, und zwar in zwei Abtheilungen, ertheilt. Während bei den ganz Ungeübten erst nur noch das Gehör gebildet werden soll, führen die Schüler der ersten Abtheilung, sobald sie alle Intervallen der verschiedenen Tonleitern treffen gelernt haben und die nöthigen Taktübungen vorgenommen sind, drei- und vierstimmige Gesänge aus, welche einerseits den jugendlichen Frohsinn, anderntheils die Hochgefühle des christlichen Herzens wecken und nähren.

Ob der Schüler auf dem Pianoforte, der Violine, dem Cello, der Guitarre, der Flöte, dem Horn, oder später im Orgelspiel unterrichtet zu sein wünscht, ist, mit Berücksichtigung des vorherrschenden Talentes, seiner Wahl anheimgestellt. Bei dem Pianoforte-Spiel ist Hauptbedingung eine sichere und feste Haltung der Hände; diese, mit den nöthigen Taktübungen verbunden, bereiten auf die Klavierschule von Hummel vor. Bei dem Unterrichte auf den übrigen Instrumenten sind ebenfalls die besten Schulen zum Grunde gelegt. Sobald die Spieler einige Fertigkeit besitzen, treten sie zum Orchester, das sich, in Verbindung mit den Sängern, die Einübung

von Cantaten, Hymnen, Auszügen aus Dratorien u. s. w. zur Aufgabe macht, und sowohl zur heitern Belebung des Familienkreises dient, als auch zur Hebung der häuslichen und kirchlichen Andachtsfeier, sowie die Zöglinge fähig macht, künftig in musikalischen Vereinen ihre Stelle würdig auszufüllen.

§. 11.

Zur weitem Ausbildung in allen den genannten Fächern und zur Unterhaltung dienen verschiedene Sammlungen, als: eine allgemeine Schulbibliothek, aus welcher jeder Knabe an festgesetzten Tagen Bücher erhält; eine Sammlung von Zeichnungen und Charten nebst Erd- und Himmelsglobus; die nothwendigsten mathematischen und physikalischen Apparate; ferner Mineralien, Herbarien, ein ansehnlicher Vorrath von ausgestopften Thieren; endlich Musikalien und mehrere Blase- und Saiteninstrumente.

§. 12.

Die bestehende Tagesordnung ist folgende:

Die Zöglinge werden, mit Berücksichtigung ihres Alters, früh um 5 oder 6 Uhr geweckt, angehalten, sich zu reinigen und anzukleiden, beginnen alsdann diejenigen Arbeiten, bei denen vorzüglich das Gedächtniß in Anspruch genommen wird, bis sie kurz vor 7 Uhr durch den Schall der Schulglocke zum ersten Frühstück gerufen werden. Das Werk eines jeden Tages beginnt mit Gebet und Gesang. Die Stunden von 7 bis 12 Uhr, sowie

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sind dem Unterrichte gewidmet und werden nur einmal durch das zweite Frühstück um 10 Uhr $\frac{1}{4}$ Stunde lang unterbrochen. Um 12 Uhr Mittags und um 7 Uhr Abends versammelt sich das ganze Hauspersonale zum Speisen. Die Knaben lernen bei Tische um so mehr eine anständige Ruhe beobachten, da die Lehrer nicht von ihnen getrennt, sondern vertheilt zwischen ihnen sitzen. Das Mahl wird nicht über die erforderliche Zeit ausgedehnt und nach einem kurzen Gesange aufgehoben. Die Mittagsstunde, sowie die Stunde von 4 bis 5 Uhr, wo die Nachmittagskost gereicht wird, bleiben für die Erholung oder für Leibesübungen frei. Die Zeit von 5 Uhr bis zum Abendessen, und für die Größeren von da an bis 10 Uhr, ist zur Wiederholung, Vorbereitung und zum Selbststudium unter jedesmaliger Inspektion eines Lehrers angewiesen. Um 10 Uhr gehen Alle zu Bette, wenn nicht besondere Rücksichten eine Ausnahme erlauben.

Auch für die, der Ruhe und Erholung gewidmeten, Sonn- und Festtage wird eine leichte, angemessene und nützliche Beschäftigung ermittelt. In dem Falle, daß die Schüler an diesen Tagen nicht zu einem kirchlichen Gottesdienste versammelt werden können, wird eine aus Gesang und Predigt bestehende häusliche Andacht gehalten.

§. 13.

Nur in einem gesunden Leibe wohnt eine gesunde Seele. Wie sollten wir es uns also nicht

angelegen sein lassen, Alles das zu thun, was die Gesundheit des Körpers erhält und ihn zum brauchbaren Werkzeuge der Seele macht. Dahin gehört eine geregelte Mäßigkeit im Essen und Trinken; das gehörige Verhältniß zwischen Arbeit und Erholung, Schlaf und Wachen; Reinlichkeit und Verwahrung des Körpers gegen schädliche Einflüsse (wohin wir Schonung des Gesichtsinnes und die aufrechte Haltung des Körpers beim Arbeiten rechnen), ohne ihn indeß durch allzuängstliche Entfernung mancher äußern Eindrücke zur Ertragung künftiger Beschwerden untauglich zu machen; vor allen aber eine tägliche Bewegung und die unter Mitwirkung eines Lehrers angestellten Leibesübungen, oder solche Spiele, bei denen die Muskelkraft oder die Sinne geschärft werden, als Regel- oder Billiard-Spiel. In derselben Absicht und zur Beförderung des äußern Anstandes wird, mit Genehmigung der Eltern, von Zeit zu Zeit für Tanz-Unterricht gesorgt.

Bei Krankheitsfällen ist für die Absonderung des Kranken, für sorgsame Pflege und schleunige ärztliche Hilfe gesorgt. Der Arzt wohnt in der Nähe und hat die Verpflichtung übernommen, an gewissen Tagen auch unaufgefordert zu erscheinen.

§. 14.

Ueberall, in jeder Verlegenheit, in die der Knabe gerathen kann, wird er gewöhnt, wo möglich in sich selbst die erforderliche Hilfe zu finden. Ueberall sollen seine Kräfte geweckt, das Mechanische der

geistigen Thätigkeit, wie die Verweichlung des Körpers vermieden werden. Zwar ist jedenfalls für ausreichende Bedienung, die Reinigung des Körpers, der Wäsche und Kleider durch ausschließlich dazu angestellte Personen gesorgt; indessen werden die Knaben frühzeitig dazu angehalten, selbst für ihren Körper zu sorgen, ein aufmerksames Auge auf ihre Effekten zu haben, welche sie daher selbst aufbewahren und in dem dazu angewiesenen Schranke in Ordnung halten müssen.

§. 15.

Wollen wir auch jenen Götheschen Ausspruch:

„Ob du der Klügste seyst, daran ist wenig gelegen;

„Aber der Biederste sey, so wie bei Rathe zu Haus.“

nicht in seiner ganzen Geltung in Anwendung bringen, so spricht sich doch darin unser Grundsatz in so fern vollkommen aus, als ohne sorgfältige Bildung des Herzens und Charakters überhaupt gar keine Bildung möglich ist. So unterlassen wir denn nichts, um das jugendliche Alter vor den Klippen zu bewahren, an denen alle die schönen Hoffnungen der Eltern so leicht scheitern. Wir benutzen dabei sorgfältig alle Vortheile, welche uns das häusliche, nahe beisammenleben und der Umstand darbietet, daß wir alle, zu einem Zwecke verbunden, eine Familie bilden, die den Einzelnen die eigene Heimath weniger schmerzlich vermissen läßt.

Die Knaben haben keinen andern Umgang, als den unseres Familienkreises. Auf der einen Seite

ist das allzufrühe Einführen derselben in das gesellschaftliche Leben für die Jugend wohl eher ein Gift als eine Wohlthat; auf der andern Seite ist der höchst nachtheilige Einfluß kaum zu berechnen, welchen der Umgang mit leichtsinnigen und charakterlosen Domestiken auf das leicht empfängliche Gemüth des Kindes nothwendig haben muß. In Erwägung des letztern Umstandes ist ein treuer und verständiger Diener aus Sachsen mitgebracht worden. Die überall sich unter unsern Augen bewegendem Schüler haben so weniger Gelegenheit, sich unsers Unwillens und einer Strafe werth zu machen, und gewöhnlich reicht schon eine bloße Erinnerung oder Zurechtweisung aus. Aber selbst in dem Falle, wo zu strengeren Maaßregeln geschritten werden müßte, enthalten wir uns jedes körperlichen Zuchtmittels, und suchen vielmehr durch Anregung des Ehr- und Tugendgefühls die Besserung zu erzielen. Warnung, Ermahnung und Tadel, allein oder vor den versammelten Lehrern und Klassen; — Ausschließung von Vergnügungen; — Anlegung schwarzer Tafelchen, auf denen die begangene Thorheit angedeutet ist; — in schlimmern Fällen auf gewisse Zeit das Verbot des Umgangs mit den Mitschülern; das Einzeichnen in das schwarze Buch; — dies sind die Besserungsmittel, die wir zum Glück noch nicht alle geltend zu machen brauchten. Bereits früher verdorbene und unverbesserliche Knaben müßten, ehe ihr böses Beispiel auf die übrigen nachtheilig wirkt, von der Anstalt entfernt werden. Als

Ermunterungsmittel dagegen zum Fleiß und guten Betragen dürfte zwar schon der ausgesprochene Beifall des Lehrers und die in den schriftlichen Zeugnissen beurfundete allgemeine Zufriedenheit ausreichen; doch können wir dahin auch rechnen die auf den öffentlichen Prüfungen auszutheilenden Prämien, die Erlaubniß, an Vergnügungen, Spaziergängen und Fahrten oder an den jugendlichen Spielen Theil zu nehmen. Wobei noch zu bemerken, daß solche Spiele nicht erlaubt sind, bei denen auf irgend eine Weise die Leidenschaft geweckt wird. Gern sind wir bereit, der Jugend jedes erlaubte Vergnügen zu gewähren. Ueber die beständige Hinweisung auf das Höhere im Menschen soll der jugendliche Frohsinn keineswegs unterdrückt werden. Möge der Knabe in seinem Lehrer den strengen Ernst des Vaters, der keine seiner Unarten duldet, zugleich aber die Liebe der Mutter, die ihm wehe zu thun nicht im Stande ist, und den Frohsinn des Bruders, der an seinen Spielen Theil nimmt, wiederfinden. Wir verlangen von demselben zwar unbedingten Gehorsam, aber nicht einen solchen, der aus sklavischer Furcht, sondern aus Liebe, Achtung und gegenseitigem Vertrauen hervorgeht; verlangen die leider so oft vermißte, unbedingte Wahrheitsliebe und ein aufrichtiges Bekenntniß begangener Thorheit. Nachsicht dem freien Geständnisse, Verzeihung der aufrichtigen Reue, Untergang der Lüge, der Mutter jedes Verbrechens! —

Das Honorar, welches halbjährlich vorausgezahlt wird, beträgt:

Für Unterricht, Beköstigung, Wohnung, Beleuchtung, Reinigung der Wäsche 100 Rbl. S.

Für den Musik=Unterricht 25 —

Für den Privat=Unterricht der ältern Knaben, besonders in der englischen od. griech. Sprache 25 —

Zur Erhaltung und Vermehrung des verschiedenen Schulbedarfs beim Eintritt 6 —

Dann jährlich 3 —

Für den engagirten Arzt 5 —

Für diejenigen, welche Bücher, Kleider u. dgl. nicht vom Hause erhalten können, wird die Rechnung über die desfalls auf Verlangen gemachten Auslagen am Schluß des Semesters den Eltern eingesandt.

Außerdem hat jeder Knabe einen silbernen Eß- und Theelöffel, ein Tischtuch und 6 Servietten, Bettwäsche und Matratze mitzubringen.

Schrank und Bettgestell, welche wo möglich nach einer vorschriftmäßigen Form sein müssen, werden, auf den Wunsch der Eltern, besorgt.